

Weißeitz und einer Flut, welche sich vom Flusse abzweigend über die Landstraße und dem untersten Vogeschen Hause und dem nächstniedereren Grundstücke ergoß. Von hier aus bis zum Gasthose war Straße und Gasthofsgehöft nur, mit Lebensgefahr, wadend zurückzulegen. Am oberen (alten) Vogeschen Hause (unmittelbar an der Brücke) hatte der Fluß den Giebel eingedrückt, sowie das Schlachthaus mit Fleischermaschine, 4 Pferde- und 2 Handwagen entführt. Die Räume des Gasthofs und die des Uhrmachers Barthel standen ziemlich 1 m hoch unter Wasser und waren verschlemmt. Um nach dem Hainsberger Bahnhofe, der unheimlich öde und still, ohne jeden Verkehr dalag, zu gelangen, mußte man das Zweiggleis der Thobeschen Papierfabrik, deren Maschinen nebenbei gesagt total verschlemmt waren, benutzen, wo man bereits Radfahrern zu Fuß mit ihren Maschinen begegnete. Die Thobesche Eisenbahnbrücke war zwar unversehrt, doch ein Verkehr nach Schweinsdorf auch hier nicht angängig. Die Keller Hainsbergs links der Weißeitz waren mit Wasser gefüllt. Im „Bater Jahn“ und der Bahnhofrestauration suchte man den Geschäftsbetrieb aufrecht zu erhalten. Der Brauerei hatte das Wasser Bierfässer in Menge entführt, die zumteil wieder auf der Wiese zusammengesucht werden konnten. Die neue Straße vom Bahnhof zum Hufengut, zwar verschlemmt, war aber doch wieder gangbar; ebenso konnte der schöne Garten des Gasthofs betreten werden. Die Holzbrücke nach der Rabenauerstraße hatte den Fluten bis $\frac{1}{2}$, 3 Uhr Freitags standgehalten, dann war sie verschwunden. Die Kohlersche Möbelfabrik war gleich der Fickerschen stark in Mitleidenschaft gezogen. In der Schmelzriegelfabrik wurde die Wand nach der Weißeitz zu eingedrückt. Da am Richterschen Hause eine Ecke fehlte, mußte es gleich dem Reimerschen geräumt werden. Sämtliche Gärten Hainsbergs und Cosmannsdorfs hatten die Zäune verloren und waren mit Geröll, Ries und Schlamm angefüllt. Der Fußverkehr zwischen den beiden Teilen Hainsbergs diesseit und jenseit der Weißeitz ward Mittwoch erst durch eine Notbrücke vom Gleise der Ripsdorfer Bahn zum Kommunikationswege oberhalb der Schmelzriegelfabrik wieder hergestellt. In Cosmannsdorf führte eine Notbrücke vom Garten der Dietelschen Spinnerei über die rote Weißeitz nach der Walzmühle. Den Fußverkehr über die wilde Weißeitz von Cosmannsdorf nach Tharandt vermittelte eine schmale, aber hohe und gut fundierte eiserne Brücke in der Engländerie, die wunderbarerweise erhalten geblieben war. Die Landstraße am Kaufmann Bellmannschen Grundstücke (K.-Nr. 5) war Sonnabends bis zum Gute Heilsberg passierbar und wurde von Radfahrern benutzt. Ebenso konnte die von der Dresden-Tharandterstraße entlang des Gutes Heilsberg nach Somsdorf führende fiskalische Straße, wenn auch beschwerlich und teilweise wadend, bis zur wilden Weißeitz zurückgelegt werden. Hier stand man an einem